



Sensationelle Entdeckung des Fulfs

Hortkinder der Grundschule Maubach mit Begeisterung beim Projekt Waldentdecker dabei

Vom Erfolg des Projekts Waldentdecker am Hort Maubach überzeugten sich der Vorsitzende des Kreisverbandes der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Dr. Gerhard Strobel, und Astrid Szelest, die das Projekt in den Backnanger Horten zusammen mit der Wildnisschule Wildniswissen ins Leben gerufen hatte.



Als Waldentdecker unterwegs: Hortkinder mit dem Wildnispädagogen Nico Schmidt. Foto: privat
+

BACKNANG (pm). Eigentlich war es ein anfangs windiger, später regnerischer Nachmittag, als die kleine Gruppe um Hortleiterin Monika Nannie und ihre Kollegin Jasmin Schwarz mit dem Wildnispädagogen Nico Schmidt in den Maubacher Wald zog. Doch die Hortkinder der Grundschule Maubach hatten bereits Erfahrung, was dort alles auf sie zukommen würde. Und deshalb war die Stimmung erwartungsvoll.

Ein Aktionsspiel unter alten Eichen zum Warmwerden: Die Teilnehmer durften ein Tier pantomimisch darstellen, die anderen hatten es zu erraten. Da war dann alles dabei, was zwei oder vier Beine hatte: vom Hasen über die Eule und den Hirsch zum Pinguin und sogar zum Elefanten. Anschließend wurde diskutiert, welche der imitierten Tiere denn wohl auf der folgenden Waldpirsch entdeckt werden könnten und welche doch eher in anderen Erdteilen beheimatet sind und hier bestenfalls im Zoo anzutreffen wären. Und es gab auch gleich was über Besonderheiten oder Lebensgewohnheiten der Tiere mit auf den Weg. Und dann ging los, worauf sich alle gefreut hatten: das Walderlebnis. Nach einigen Hundert Metern Wanderung hatte Nico Schmidt ein grünes Seil durch den Wald gespannt: Nacheinander pirschten die Kinder am Seil entlang, um ungewöhnliche Gegenstände zu suchen, die nicht unbedingt was mit dem Wald zu tun hatten. Da gab es viel Gesprächsstoff, wer wohl alle Gegenstände entdeckt hatte, oder welche Rolle Farben im Tier- und Pflanzenreich haben. Klar war, dass grelle Farben Warnfarben sind, die einem Beutegreifer signalisieren sollen: Friss mich nicht – ich bin giftig! Andererseits dient Farbe auch zur Tarnung, dann nämlich, wenn sie dem Untergrund ziemlich ähnlich ist. Und es wurde immer spannender auf dem weiteren Weg. Alle staunten über die Dolinen im Karstgestein, die dazu führen, dass der Boden über Jahrhunderte absackt und die Waldoberfläche aussehen lässt wie einen Schweizer Käse.

Auf dem Talgrund fließt ein kleiner Bach, immer ein Ereignis für Kinder; ganz besonders aber bei diesem Wetter. Die Erwachsenen konnten miterleben, wie viele Glückshormone wohl in Kinderkörpern und -seelen beim Anblick von herrlich schmierigem Matsch ausgeschüttet werden. Im Matsch ist aber auch allerhand zu entdecken. Die Spuren – in der Jägersprache Fährten – von Rehen waren noch einfach zu entdecken, erst recht als Nico Schmidt diese Fährte mit einem echten Rehfuß nachahmte. Stirnrunzeln löste aber eine Fährte aus, die nicht Fuchs, nicht Hund, schon gar nicht Luchs oder Wolf war. Also einigte man sich einvernehmlich, wohl den ersten Fulf entdeckt zu haben, ein Maubacher Fabelwesen irgendwo zwischen Fuchs und Wolf. Ein Stück bachaufwärts gab es ein ausgelassenes Fangen-Spiel, bei dem alle, die vom Waldschrat berührt wurden, zu Bäumen erstarrten. Jeder wollte einmal Waldschrat sein, und keiner wollte sich von ihm so einfach fangen lassen.

Wahrlich ausgetobt gab es zum Abschluss noch ein gemeinsames Apfel-Grillen über einem offenen Feuer